

Vorlage Nr.: 2024/1166

Verantwortlich: **Dez. 3**
Dienststelle: **Schul- und Sportamt**

Bürgerbefragung 2023 Sport und Bewegung - Auswertung

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Sportausschuss	12.11.2024	2	Ö	Kenntnisnahme

Kurzfassung

Der Sportausschuss nimmt die Auswertungsergebnisse der Bürgerbefragung 2023 zu Sport und Bewegung sowie die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung zu den Kernsportstätten zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:	Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates	Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.

CO₂-Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

Erläuterungen

Das Amt für Stadtentwicklung führt jährlich unter der erwachsenen Bevölkerung eine groß angelegte Bürgerumfrage zu relevanten Themen der Stadtentwicklung durch. Im Fokus der Bürgerumfrage 2023 standen die Themen Sport und Bewegung. Aufgrund der hohen Relevanz des Themas – insbesondere auch für jüngere Altersgruppen – wurden neben der erwachsenen Bevölkerung auch Jugendliche ab 14 Jahren postalisch zur Teilnahme an der Online-Umfrage eingeladen. Zuletzt wurden die Themen Sport und Bewegung in der Bürgerumfrage 2013 adressiert.

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage wurden bereits im Gemeinderat am 14. Juni 2024 vorgestellt (vgl. Anlage 1 „Bürgerumfrage 2023 Sport und Bewegung – Ergebnisbericht“). An dieser Stelle sollen die aus Sicht der Sportentwicklungsplanung wichtigsten Aspekte dargestellt und interpretiert werden. Anschließend werden die Ergebnisse der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung zu den Kernsportstätten vorgestellt, die das Schul- und Sportamt beim Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung Stuttgart GbR (IKPS) in Auftrag gegeben hat. Abschließend werden mögliche Handlungsempfehlungen aufgezeigt, die sich daraus ableiten lassen. Diese sind gleichzeitig als Impuls für eine vertiefende Diskussion zu sehen.

Stichprobe und Methodik

An der Befragung haben 7.050 Personen teilgenommen, davon 6.052 Erwachsene und 998 Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Die Ergebnisse sind repräsentativ.

Da in der Bürgerumfrage 2013 in der Stichprobe auch Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren berücksichtigt wurden, ist ein Vergleich mit der aktuellen Umfrage bei den unter 18-jährigen nur bedingt möglich. Da der Organisationsgrad im Sportverein bei Kindern bekanntermaßen sehr hoch ist, ist dieses bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Sportangebot und Bewegungsverhalten

Karlsruhe wird von Jugendlichen mehrheitlich als bewegungsfreundlich gesehen, wobei sie (67,8%) die Bewegungsfreundlichkeit etwas schlechter einschätzen als Erwachsene (70,4%).

Die Infrastruktur für Bewegung und Sport wird von annähernd 90% der Bevölkerung als zufriedenstellend wahrgenommen, wobei das Urteil für die Gesamtstadt besser ausfällt, als für den eigenen Wohnstadtteil (82,1%). Unterschiede gibt es erwartungsgemäß zwischen den Stadtteilen, wobei die Zufriedenheit mit den Sportmöglichkeiten in den Stadtteilen Innenstadt, Nordstadt, Oberreut, Knielingen, Hohenwettersbach und Wolfartsweier schlechter (70% bis 79%) ausfällt. 84,7% der Erwachsenen und 87,5% der Jugendlichen bezeichnen sich als „sportlich aktiv“. Etwa die Hälfte der Erwachsenen gibt an, bewegungsaktive Erholung zu betreiben. Die andere Hälfte Freizeitsport. Lediglich 2,8% der Erwachsenen bezeichnen sich als Leistungssportler. Jugendliche bezeichnen sich häufiger als Freizeitsportler (63,8%) sowie Wettkampf- und Leistungssportler (16,3%).

Bei den Erwachsenen gibt es vielfältige Motive wie Gesundheit, Entspannung, Erholung oder Fitness für die sportliche Aktivität. Bei den Jugendlichen vorwiegend Spaß und Freude an Sport und Spiel. Als häufigster Grund für sportliche Inaktivität wird „fehlende Zeit“ genannt.

Sportorganisation

Dreiviertel (77%) der Erwachsenen üben eine ihrer Top-Sportarten einmal wöchentlich und selbst organisiert aus. Dagegen üben 64% der Jugendlichen eine ihre Top-Sportarten im Sportverein aus. Dadurch wird deutlich, dass der Sportverein bei den Minderjährigen weiterhin eine dominante Rolle einnimmt.

Die Vereinsbindung der Erwachsenen liegt bei 31,4% und damit ca. 2% geringer als 2013. Bei den Jugendlichen beträgt die Vereinsbindung 62%. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der 10- bis 13-jährigen, die in der Befragung nicht berücksichtigt wurden, und unter Zuhilfenahme der Meldedaten des Badischen Sportbundes, beträgt die Vereinsbindung der Kinder und Jugendlichen (10 bis 17 Jahre) ca. 72% (Berechnung SuS). Dies bedeutet einen geringfügigen Rückgang von 1,3% im Vergleich zu 2013.

Demgegenüber sind die absoluten Mitgliederzahlen in den Sportvereinen seit 2013 um 15% gestiegen. Allerdings hat sich auch die Anzahl der passiven und unregelmäßig aktiven Mitglieder im Sportverein seit 2013 mehr als verdoppelt.

Sportarten

Stark nachgefragt sind in allen Altersklassen Sportarten, die ohne großen Aufwand selbst und zeitlich flexibel organisiert werden können (z. B. Radfahren, Fitness/Kraftsport, Wandern, Spaziergehen, Joggen). Vor allen Dingen Kraft- und Fitnesssport wird heutzutage deutlich stärker nachgefragt als 2013. Ein Vergleich der Sportaktivitäten Kraft-/Fitnesssport, Yoga und Gymnastik, die 2013 zu der Sportaktivität „Fitness/Kraftsport/Gymnastik“ zusammengefasst waren, ergibt eine Steigerung von rund 14% gegenüber 2013.

Dabei unterscheiden sich die sportlichen Aktivitäten jedoch erheblich nach dem Lebensalter der Karlsruherinnen und Karlsruher. So wird Radfahren schon im Jugendalter häufig betrieben (18,4%), um im Alter zwischen 45 bis unter 75 Jahren mit 43% die mit Abstand am häufigsten betriebene Sportart zu sein. Bei den über 74-Jährigen verliert Radfahren dagegen zugunsten anderer Aktivitäten wieder an Bedeutung.

Auch bei Fitness/Kraftsport zeigt sich ein ähnlicher Verlauf. Hier wird der Höhepunkt (38,5%) allerdings schon im Alter von 18 bis unter 30 Jahren erreicht. Jogging/Laufen wiederum ist in der Altersklasse 30 bis unter 45 Jahren mit ca. 25% besonders beliebt.

Erst mit zunehmendem Alter gewinnen die in der Breite beliebten Aktivitäten Wandern und Spaziergehen an Bedeutung und erreichen mit 65 bis unter 75 Jahren (Wandern) bzw. ab 75 Jahre und älter (Spaziergehen) erst ihren Höhepunkt.

In den Sportvereinen dominieren weiterhin die „klassischen“ Spilsportarten, die vor allen Dingen von Kindern und Jugendlichen häufig als Wettkampfsport ausgeübt werden. Gleichzeitig ist der Wettkampfsport für viele erwachsene Vereinsmitglieder eher von geringer Bedeutung (67,4% „weniger wichtig“ und „gar nicht wichtig“). Vielmehr werden hier die Förderung von Kindern und Jugendlichen (91,6%), qualifizierte Betreuung (90,3%) und die günstigen Angebote (85,6%) als „sehr wichtig“ und „eher wichtig“ gesehen.

Ehrenamt

Rund ein Drittel der Erwachsenen und ¼ der Jugendlichen engagieren sich ehrenamtlich im Verein. Am häufigsten wird fehlende Zeit als Grund dafür angegeben, dass kein Ehrenamt im Verein übernommen wird. Am zweithäufigsten besteht kein Interesse dafür.

Sportstätten

Orte der Sportausübung

Die Ausübung von Sport im öffentlichen Raum gewinnt an Bedeutung. Dabei verliert die unmittelbare Versorgung im Wohnstadtteil an Bedeutung. Mehr als 50% der Befragten geben an, nicht im Wohnstadtteil, sondern in einem anderen Stadtteil oder außerhalb der Stadt Sport zu treiben. 2013 hat die überwiegende Mehrheit noch angegeben, im Wohnstadtteil ihren Sport zu treiben. Die quantitative Versorgung mit Sportstätten wird in der Bevölkerung als gut bis sehr gut angesehen. In einzelnen Stadtteilen fällt die Bewertung unterdurchschnittlich aus (z. B. Oberreut und Knielingen). Allerdings werden auch dort die Möglichkeiten für Sport und Bewegung überwiegend noch als gut bewertet.

Bestands-Bedarfs-Bilanzierung

Auf Grundlage der Bürgerbefragung hat das Schul- und Sportamt die Berechnung des Sportanlagenbedarfs für die Kernsportstätten Sportplätze, Hallen und Gymnastikräume sowie Tennisfelder beim Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR (IKPS) in Auftrag gegeben. Im Rahmen einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung wurde die aktuelle Versorgungslage für die Gesamtbevölkerung und den Vereinssport ermittelt. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtstadt, daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich in den Stadtteilen die Versorgungslage unterscheidet. Die Ergebnisse der Bilanzierung sind in Anlageneinheiten (AE) angegeben. Der vollständige Bericht „Sportanlagenbedarf Karlsruhe 2024“ liegt als Anlage 2 bei.

1. Sportplätze

Zu den Sportplätzen zählen die „Großspielfelder“, Kleinspielfelder und „Kampfbahnen“. Diese werden in der Bilanzierung zusammengefasst. Die Bilanzierungsergebnisse zeigen im Sommer für den Vereinsbedarf wie auch für den Gesamtbedarf deutliche Überkapazitäten bei den Sportplätzen. Im Winter kann der Bedarf dagegen gerade noch gedeckt werden. Hier besteht rechnerisch noch eine Reserve von 6,6 AE. Gegenüber 2013 (-8 AE) hat sich die Versorgungslage jedoch deutlich verbessert. Das liegt zum einen an einer geringeren Nachfrage nach Fußball und zum anderen am stetigen Zu- und Ausbau von Kunstrasenplätzen mit Flutlichtanlagen in den letzten 10 Jahren.

Im Hinblick auf die zukünftige Versorgung prognostiziert das IKPS aufgrund des zu erwartenden Bevölkerungswachstums von ca. 28.000 Einwohner*innen bis 2035 (Amt für Stadtentwicklung) einen steigenden Bedarf. Im Winter wird sich die Versorgungssituation bei den Sportplätzen deshalb verschärfen.

2. Gymnastikräume

Bei den Gymnastikräumen besteht in Karlsruhe eine deutliche quantitative Überversorgung (57 AE). Sowohl im Sommer, wie auch im Winter. Perspektivisch ist eine ausreichende Versorgung gewährleistet.

3. Einzelhallen und Mehrfachhallen

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung werden in unterschiedliche Typen klassifiziert. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern (bis 405 m²) gibt es auch große mehrteilige Hallen. Der Bedarf an Einzelhallen bzw. mehrteiligen Hallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Entsprechend können bestimmte Sportarten (Handball und Hockey) nur in mehrteiligen Hallen stattfinden, während andere Sportarten sowohl in Einfachhallen als auch in Mehrfachhallen durchgeführt werden können.

In Karlsruhe besteht bei den Einzelhallen im Winter ein Versorgungsdefizit von 34 AE. Im Vergleich zu 2013 hat sich das Versorgungsdefizit damit verringert. Dies ist unter anderem im Zusammenhang mit einer momentan geringeren Nachfrage nach Fußball zu sehen.

Dagegen gibt es bei den Mehrfachhallen ein rechnerisches Überangebot von 9 AE. Hier wirkt sich der Zubau mehrerer Dreifachhallen (Lina-Radke-Halle und Schulzentrum Oberreut), sowie die dynamische Nachfrage nach Handball und Hockey positiv auf die Bilanzierung aus. 2013 gab es noch ein Versorgungsdefizit von 7 AE.

Da Mehrfachhallen oftmals von mehreren Sportgruppen parallel genutzt werden können, hat das IKPS eine zusammenfassende Bilanzierung der Einzel- und Mehrfachhallen durchgeführt. Dabei wurden die Bedarfe für die Sportarten Handball und Hockey auf Einzelhallen umgerechnet. In der zusammenfassenden Bilanzierung zeigt sich in Karlsruhe eine nur noch geringfügige positive Bilanz von 8 AE. Dies deckt sich mit den Erfahrungen der Sportverwaltung, wonach die Kapazitäten in den meisten Hallen weitestgehend erschöpft sind.

Bis 2035 geht das IKPS von einer Unterversorgung mit ballspieltauglichen Einzel- und Mehrfachhallen von ca. 5 AE aus.

4. Tennis

Bei den Tennisfeldern gibt es im Sommer auf den Freiplätzen deutliche Überkapazitäten (156 AE). Bei den Tennishallen besteht im Winter eine Unterversorgung von -12 AE.

Im Hinblick darauf, dass die Nachfrage nach Tennissport voraussichtlich leicht steigen wird, wird sich das Defizit bei den Tennishalle bis 2035 auf 16 AE erhöhen. Bei den Freiplätzen werden weiterhin deutliche Überkapazitäten bestehen.

Fazit und Empfehlungen

Seit 2013 hat sich die Präferenz für einzelne Sportarten verändert. Beispielsweise ist die Nachfrage bei den großen Ballsportspielen rückläufig, während der Kraft- und Fitnesssport stärker nachgefragt wird. Ob es sich hierbei lediglich um einen aktuellen Trend oder bleibende Veränderung handelt, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden. Möglich ist, dass die Ballsportspiele von Jugendlichen auch wieder stärker nachgefragt werden, z.B. wegen des erfolgreichen Abschneidens deutscher Mannschaften bei Olympia (Basketball und Handball) oder der Fußball-EM. Darüber hinaus gibt es mit neuen Formaten (z. B. 3x3 Basketball) und Spielregeln seitens der Verbände Bemühungen, um diese Sportarten wieder attraktiver zu machen.

Zugleich lässt sich feststellen, dass sich das Sportangebot weiter ausdifferenziert hat. Neue Sporttrends und -arten wie z.B. Calisthenics oder Padel-Tennis werden nachgefragt und verändern die Sportlandschaft.

Eine maßgebliche Auswirkung auf die Ausübung von Sport und die Wahl der Sportart hat das Alter und die jeweilige individuelle Lebenssituation der Bürgerinnen und Bürger. Während Kinder und Jugendliche ein breiteres Spektrum an Sportarten aktiv betreiben und häufig wettkampforientiert sind, beschränkt sich das Gros der Erwachsenen auf die spontane Ausübung weniger prominenter Individual-Sportarten. Dies ist bei der Planung der öffentlichen Sportinfrastruktur zu berücksichtigen.

Auf Grundlage der Bürgerbefragung 2023 und der anschließenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportstätten kann festgestellt werden, dass Karlsruhe allgemein eine gute Sportinfrastruktur aufweist. Die Bedarfe an Kernsportstätten sind gesamtstädtisch weitestgehend gedeckt. Ein Ausbau der Kernsportstätten ist derzeit nicht notwendig. Lokal können dennoch Versorgungsdefizite auftreten, die zu identifizieren und individuell zu lösen sind.

Vor diesem Hintergrund sollte es Ziel sein, die bestehende Sportinfrastruktur durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen zu erhalten. Dabei sollte der Fokus weniger auf der Quantität, statt auf der Qualität zukünftiger und bestehender Sportstätten liegen. Dort wo heute schon deutliche Überkapazitäten bestehen, sind die Möglichkeiten für Umnutzung (z. B. Tennisplatz zu Padelplatz oder Beachsportanlage) zu prüfen.

In 2025 jährt sich der Sportentwicklungsplan 2015, der vor rund zehn Jahren für die Stadt Karlsruhe erstellt wurde. In Folge dessen wurden fünf sportpolitische Ziele für die Sportentwicklung definiert (vgl. Sportförderungsrichtlinien der Stadt Karlsruhe) und die Grundlagen für verschiedene infrastrukturelle und organisatorische Maßnahmen geschaffen, die in weiten Teilen umgesetzt oder angestoßen werden konnten. Die nun vorliegenden positiven Ergebnisse der Bürgerbefragung und der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung spiegeln dies wider.